

Незабудка

Bilinguale deutsch-russische Kindertageseinrichtung

Öffnungszeiten

Mo - Fr
7:30 bis 17:00

Незабудка 2

Voltastraße 75
60486 Frankfurt
Tel: 069 74222205

Kindergarten und Krip
für 53 Kinder
1 - 6 Jahren

Träger

Незабудка Kinderbetreuung gGmbH
Voltastraße 75
60486 Frankfurt
Tel: 069 95633490



Konzeption

Inhaltsverzeichnis

1. Nezabudka 2 stellt sich vor
2. Sozialraumorientierung
3. Gestaltung des pädagogischen Alltags
4. Philosophie/ Haltung zu Kind und Familie
5. Pädagogische Grundsätze
 - 5.1. Schwerpunkte der Einrichtung
 - 5.2. Bildungs- und Erziehungsziele
 - 5.3. Umsetzung des Hessischer Bildungs- und Erziehungsplans
 - 5.4. Umgang mit Differenz /Soziale/kulturelle Herkunft, geschlechtsbewusste Erziehung, Mehrsprachigkeit
 - 5.5. Inklusion
 - 5.6. Gestaltung von Übergängen/Eingewöhnungskonzept
 - 5.7. Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen
6. Kinderschutz
 - 6.1. Beteiligung von Kindern /Kinderrechte
7. Kooperation mit Eltern
8. Beschwerdemanagement
9. Personalentwicklung
10. Qualitätsentwicklung/-sicherung

1. Nezabudka 2 stellt sich vor

Wir sind der zweite, bilinguale, deutsch-russischer Kindergarten in Bockenheim/West und bieten Platz für 11 Krippenkinder von 1 bis 3 Jahren in einer geschlossener Gruppe sowie 42 Kindergartenkinder von 3 bis 6 Jahren in zwei halb-offenen altersgemischten Gruppen an. Die Zielgruppen von Nezabudka sind nicht nur Kinder aus bilingualen und rein russischen Familien, sondern auch alle anderen Familien, die Interesse an der russischen Kultur haben.

Unsere Einrichtung ist als eine Ganztageseinrichtung konzipiert und täglich von 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Nach der Immersionsmethode werden die Kinder zweisprachig von russischen und deutschen Bezugspersonen betreut. Das Konzept von Nezabudka setzt auf einen strukturierten Tagesablauf mit einem regelmäßigen Wechsel zwischen aktiven Phasen und Ruhezeiten sowie Freispiel und angeleiteten Aktivitäten der Kinder. Besondere Schwerpunkte sind die gezielte Sprachförderung (deutsch und russisch), Bewegungsförderung, musische Bildung, Kreativität und Vorschularbeit.

Ziel ist es, die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu einer gefestigten und zugleich sozial kompetenten Persönlichkeit zu unterstützen, und ihre Integration in die Gesellschaft zu fördern.

Mit dieser Konzeption möchten wir das Leben in unserer Kindertageseinrichtung und unsere pädagogische Arbeit transparent machen und Ihnen einen Einblick in unseren Alltag gewähren.

Wir wollen, dass unsere Kindertageseinrichtung ein für Kinder idealer Ort ist, an dem sie sich geborgen fühlen und ihren Wissensdurst und ihre Neugier befriedigen können. Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Gesamtentwicklung und in ihren Bildungsprozessen zu begleiten. Dies tun wir, indem wir ihnen eine anregungsreiche Umgebung bieten, die all ihre Entwicklungsprozesse fördert.

Das Nezabudka 2-Team

2. Sozialraumorientierung

Der Kindergarten Nezabudka 2 liegt zentral im Frankfurter Stadtteil Bockenheim und ist Teil des in den vergangenen Jahren entstandenen Gebietes „City West“. Auf Grund des bilingualen Konzeptes umfasst unser Einzugsbereich die gesamte Stadt Frankfurt/Main.

„Die City West ist ein relativ neues urbanes Gebiet in zentrumsnaher Lage in Frankfurt am Main, nicht weit vom Messegelände gelegen. Verwaltungstechnisch gehört die City West zum Stadtteil Bockenheim, hebt sich jedoch räumlich (vor allem S-Bahn-Damm) und vom Charakter der Bebauung deutlich davon ab. Dem wird seit 1986 durch die neue Namensgebung als „City West“ Rechnung getragen. Das Gebiet wird im Süden durch die Theodor-Heuss-Allee, im Westen und Norden durch die Trasse der S-Bahn-Linien 3, 4, 5 und 6, im Osten durch die Kreuznacher Straße begrenzt und bildet in etwa ein Dreieck mit einer Fläche von 0,52 Quadratkilometern“. (vgl. Wikipedia)

Über das Opelrondell ist die Anbindung für den Autoverkehr exzellent. Sämtliche innerstädtische und überregionale Verkehrsachsen können problemlos und schnell angefahren werden. Die Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr ist ebenfalls hervorragend. Unmittelbar am Kindergarten liegt die Straßenbahnhaltestelle „An der Dammheide“. Mit der Linie 17 besteht von hier aus unter anderen eine direkte Verbindung zum Hauptbahnhof. Des Weiteren kann die S-Bahnstation „Frankfurt-West“ zu Fuß erreicht werden. Sie ist der Anschluss an das S-Bahnnetz Rhein-Main.

3. Gestaltung des pädagogischen Alltags

Tagesablauf im Kindergarten:

7.30-9.30 Uhr

"Guten Morgen!", Bringen der Kinder,

Freispielzeit

8.30-9.20 Uhr

Frühstück und anschließend Zähneputzen

um 9.30 Uhr endet die Bringzeit

9.45-10.15 Uhr

Morgenkreis in geschlossenen Gruppen (Projekte, Singen, Spiele,

Basteln, malen, Bücher (vor)lesen, Theater spielen, Backen, Geburtstagsfeier etc.)

10.20-12.00Uhr

Freispiel und Angebote in Kleingruppen (Sport, Musik, Kunst, Experimente)

11.30-12.30Uhr

Spiele im Garten(Nur bei äußerst schlechten Wetter bleiben wir in der Gruppe)

12.15-12.45Uhr

Mittagessen für die jüngeren Kinder(Kinder, die noch Mittagsschlaf im Bett halten),

erste Abholmöglichkeit-Bettenkinder 12.45 Uhr

12.45-13.15Uhr

Mittagessen für die älteren Kinder(Kinder, die auf den Matratzen schlafen),erste

Abholmöglichkeit-Matratzenkinder 13.00 Uhr

13.00-14.30 Uhr

Mittagsruhe für alle Kinder

14.30-15.30 Uhr

Wecken der Kinder, Anziehen, Freispiel

15.00-15.40 Uhr

Nachmittagsmahlzeiten

15.30-16.45 Uhr

Freispiel (im Garten oder in der Gruppen), Abholzeit.

16.45 Uhr

gemeinsames Aufräumen

Um 17.00 Uhr

Kindergarten wird geschlossen.

Viel Zeit und Ruhe sind wichtig und nötig, um die Grundbedürfnisse von Kindern unter drei Jahren zufrieden zu stellen. Das erfordert von uns einen strukturierten Tagesablauf, der von immer wiederkehrenden Ritualen geprägt ist und den Kindern hilft, sich im Gruppenalltag und im Gruppengeschehen zu orientieren, sich autonom und ihrem Alter adäquat zu entwickeln.

Tagesablauf in der Krippe:

7.30–8.30 Uhr

Bringen der Kinder: Begrüßung der Kinder und Eltern, kurze Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen

8.30–9.00 Uhr

Gemeinsames Frühstück

9:30–10:15 Uhr

Morgenkreis/kleine Angebote (Singen, Tanzen, Reime und Geschichten, Fingerspiele etc.), freies Spiel, Pflege

10.30-11.30 Uhr

Spielen im Garten (nur bei äußerst schlechtem Wetter bleiben wir in den Gruppen)

11.00-12.15

Mittagessen in Kleingruppen, Pflegezeit

12 Uhr - 1. Abholmöglichkeit

11.30–14.30 Uhr

Mittagsruhe

15.00–15.30 Uhr

Nachmittagsmahlzeit

15.30-16.45 Uhr

Freispiel, Spielen im Garten oder in der Gruppe, Beginn der gleitenden Abholzeit, Aufräumen mit den Kindern

17.00 Uhr Die Krippe wird geschlossen.

4. Philosophie/ Haltung zu Kind und Familie

Nezabudka 2 versteht sich als ein Bildungs- und Erziehungsort. Kinder sind von Geburt an mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet, die sie durch aktives Handeln im alltäglichen Leben und in ihrer Umwelt einsetzen. Wir nehmen jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit wahr mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Wünschen und Interessen. Die Kinder können sich ausprobieren, experimentieren, ihrer Neugierde nachgehen, ihre Gefühle entdecken und zeigen. Dabei wird jedes Kind auf seinem jeweiligen Entwicklungsstand abgeholt und auf seinem Weg begleitet. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Grundbedürfnissen der Kinder:

- Physiologische Bedürfnisse (Essen, Trinken, Schlaf-Wach-Rhythmus, Pflege)
- Sicherheitsbedürfnis
- Zugehörigkeitsbedürfnis
- Wertschätzung und Geltungsbedürfnis
- Bedürfnis nach Selbstverwirklichung.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und bringen ihnen Respekt und Wertschätzung entgegen. Der Austausch mit den Kindern, der sie in ihrem Tun anregen und bestärken soll, steht für uns dabei im Vordergrund. Unsere Grundhaltung beruht auf Anerkennung und zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- eine Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit schaffen,
- Zulassen von bedeutsamen Erfahrungen,
- den Dialogpartner Kind in seinem Wesen annehmen und akzeptieren,
- Bereitschaft, gemeinsam nachzudenken oder Lösungen zu entwickeln anstatt Lösungen vorzugeben und Ratschläge zu erteilen,
- aktives Zuhören,
- das Gegenüber ausreden lassen und seine Gedanken entfalten lassen,
- wahres Interesse an den Ansichten und dem Erlebten des Kindes zeigen,
- Haltung eines Lernenden einnehmen und die Bereitschaft, immer wieder Neues zu erfahren.

Wir verstehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung. Kinder setzen sich von Geburt an über ihre Sinnesorgane und ihr Handeln neugierig mit ihrer Umwelt auseinander und entwickeln nach und nach ein Verständnis von Zusammenhängen. „Aneignen von Welt“ ist eine Aktivität der Kinder, die niemand für sie übernehmen kann“ (Laewen/Andres 2002).

5. Pädagogische Grundsätze

5.1. Schwerpunkte der Einrichtung

Der vom Land Hessen herausgegebene Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit dar. Die Bildungsbereiche geben uns hier eine Orientierung. Dabei ist uns wichtig, den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der einzelnen Kinder zu erkennen und zu berücksichtigen. Die Kinder werden bei uns entsprechend ihrer Interessen, ihrer Fähigkeiten und ihres Alters begleitet. Dabei werden die Bereiche Erziehung, Betreuung und Bildung miteinander verknüpft, um so die Entwicklung der Kinder umfassend unterstützen und fördern zu können. Wir fördern den Selbstbildungsprozess jedes Kindes durch eine anregungsreiche Umgebung und erweitern durch gezielte pädagogische Angebote deren Erfahrungsraum und Kompetenzen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist uns dabei besonders wichtig.

Unserer Arbeit liegen folgende Schwerpunkte zugrunde:

- Förderung der Basiskompetenzen - Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln.

In unserer Kita lernen die Kinder:

- ein positives Selbstkonzept zu entwickeln;
- sich als selbstwirksam zu erleben;
- eine eigene Meinung zu bilden;
- Hilfe zu geben und anzunehmen;
- Kritikfähigkeit zu entwickeln;
- sich in neuen Situationen zurechtzufinden.

Uns ist wichtig ist, dass sich die Kinder als kompetent erleben, dadurch können sie Selbstvertrauen und Leistungsbereitschaft entwickeln.

Sozialkompetenz beinhaltet die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, sozial relevante Themen wahrzunehmen und zu bewältigen.

In unserer Kita lernen die Kinder z. B.:

- sich in andere Menschen hineinzusetzen (Empathie);
- Regeln aufzustellen und einzuhalten;
- Beziehungen einzugehen und Verantwortung zu übernehmen;
- mit Konflikten umzugehen.

Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben die Kinder in der Gruppe im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Mit Lernkompetenz meinen wir die Fähigkeit, Aufgaben als Lernansätze zu erkennen,

Lösungen zu finden und zu beurteilen.

In unserer Kita lernen die Kinder:

- zu beobachten, Fragen zu entwickeln und sich eigene Aufgaben zu stellen;
- Antworten zu suchen und eigene Lösungswege zu erproben;
- sich Unterstützung zu holen;
- sich Sachwissen anzueignen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

- Spracherwerb begleiten

Als ein bilingualer, deutsch-russischer Kindergarten und Krippe mit dem Schwerpunkt Sprache, verstehen wir unsere Einrichtung als einen Ort der Kommunikation. Der Tagesablauf ist gefüllt mit zahlreichen Gesprächen und verbaler Auseinandersetzung mit der Umwelt. Die Kinder lernen beide Sprachen nach der sogenannten Immersionsmethode. Immersion bedeutet wörtlich „eintauchen“, - und dieses Wort benennt die Art des Lernens in unserer bilingualen Kita am besten: Eintauchen in die Sprache und damit auch eintauchen in eine andere Kultur. Bei dieser Methode spricht jeweils ein/e Erzieher/in ausschließlich deutsch bzw. russisch. Die Kinder lernen so beide Sprachen in einem natürlichen Zusammenhang kennen, im Morgenkreis, beim Essen, durch Lieder, Geschichten und Spiele. Die tägliche Routine unterstützt den Spracherwerb. Sprache ist damit nicht an eine bestimmte Gelegenheit gebunden, sondern ist im Alltag integriert. Beide Sprachen werden gleichwertig gesprochen. Verstehen die Kinder erst einmal nicht die eine Sprache, machen sich die Erzieher mit Bildern, Worten und Gesten verständlich. Wir ermuntern Kinder, sich in beiden Sprachen auszudrücken, und sind dabei geduldig – jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo Fortschritte machen.

Eine weitere Voraussetzung für die Kommunikation mit anderen ist ein starkes Selbstbewusstsein. Mit leiser und schüchterner Stimme werden Kinder nicht so schnell wahrgenommen. Eine Sprache zu verwenden, die einem wenig vertraut ist, erfordert Mut der Kinder. Eine undeutliche Aussprache erschwert das gemeinsame Spiel der Kinder. Hier ist es uns wichtig, die Kinder im Alltag in ihrem Sprechen mit folgenden Schritten zu unterstützen:

1. feinfühlig Wahrnehmung
2. genaues Hinhören
3. Absicherung des richtigen Verständnisses
4. Bestärken, das gewünschte Ziel zu erreichen

- Sprachpädagogische Arbeit

Gestaltung der sprachpädagogischen Arbeit an konkreten Beispielen:

- Fingerspiele, Reime und Verse
- Vorlesen bzw. dialogische Bilderbuchbetrachtung
- sprachfördernde Rituale: Tischsprüche, handlungsbegleitendes Singen beim Zähneputzen, Händewaschen u. ä.
- Erzählen: Tischtheater, Kamishibai, Märchen
- bewusstes Dialoghandeln mit den Kindern

In der Interaktion mit Kindern achten wir auf eine feinfühlig Dialoghaltung, die von Interesse, Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt vor der Autonomie des Kindes geprägt ist. Konkret bedeutet das:

- verbale und nonverbale Gesprächssignale des Kindes wahrnehmen
- dem Kind in seiner Aufmerksamkeit und seinem Thema folgen
- auf einen wechselseitigen Austausch achten
- durch Körpersprache und Stimme Zuwendung und Interesse ausdrücken
- das Handeln und Erleben der Kinder sprachlich begleiten
- indirekte Korrekturen verwenden: die Aussagen des Kindes inhaltlich aufgreifen und erweitern

Handlungsbegleitendes Sprechen unterstützt die Kinder darin, mit Sprache über die konkrete Situation hinaus zu denken, zu handeln und zu planen. Es bedeutet aber nicht, dass man alles sprachlich begleiten muss. Als Sprachvorbilder achten wir darauf, dass wir Kindern authentische Verwendung der Sprache vorleben. Wenn ein Kind in eine Tätigkeit vertieft ist, beobachten wir und warten, ob und wann das Kind mit uns in den Dialog treten will.

Zu der Professionalität einer pädagogischen Fachkraft gehört die Bereitschaft zu Selbstreflexion. Indem die/der Erzieher/in über das eigene Sprachverhalten reflektiert, stärkt er/sie auch sprachliche Kompetenz der Kinder.

- Sprachanregende Raumgestaltung

Die Sprachbildung wird unter anderem durch eine anregende Umgebung unterstützt. Das vielfältige Material ermöglicht es den Kindern verschiedene Gegenstände und ihre Eigenschaften mit allen Sinnen und im Kontrast zueinander zu erleben. So lassen sich die Begriffe wie „klein/groß“, „hart/weich“ durch das direkte Vergleichen leicht einprägen. Deshalb stellen wir den Kindern in den Gruppenräumen Spielsachen unterschiedlicher Form, Farbe, Beschaffenheit und Funktionalität zur Verfügung. Die Wände und Fenster werden der Jahreszeit entsprechend gestaltet, die Bücherauswahl und das Material den aktuellen Themen der Kinder angepasst. Somit entstehen viele Sprachanlässe, die pädagogische Fachkräfte bewusst für die sprachliche Bildung nutzen.

An dieser Stelle weisen wir auf unsere sprachliche Konzeption hin.

- Literacy

In unserer Einrichtung können die Kinder bereits in frühen Jahren und lange bevor sie lesen und schreiben können, Erfahrungen mit Lese-, Erzähl- und Schriftkultur machen. Dazu gehören das Text- und Sinnverständnis, die sprachliche Abstraktionsfähigkeit, die „Lesefreude“ sowie die Vertrautheit mit den Büchern. Dies geschieht durch folgende Methoden: die Bilderbuchbetrachtung, das Vorlesen, das Erzählen und Nacherzählen lassen, durch freies Erzählen oder durch Puppentheater.

In unserer Bibliothek befinden sich zahlreiche Märchen-, Vorlese- sowie Geschichten-, Tier- und Sachbücher sowohl russischer als auch in deutscher Sprache. Einmal pro Woche haben die Kinder die Möglichkeit, sich die Bücher mit ihren Eltern auszuleihen. Jedes Kind hat seine eigene Karteikarte, auf der die Ausleihe notiert wird.

- Bildung verstehen wir einen sozialen Prozess

„Bildung wird als sozialer Prozess verstanden, der in einen konkreten Kontext eingebettet ist (kulturelle und soziale Herkunft des Kindes, sein Geschlecht, seine jeweilige Entwicklungsstufe so wie seine besondere Situation in der Gruppe) und der gemeinsam vom Kind, den Fach- und Lehrkräften, den Eltern, den Tagespflegepersonen und anderen Erwachsenen ko-konstruiert wird“ (Hess. Bildungs- und Erziehungsplan, Seite 12).

Wir legen großen Wert auf vielseitige Bildung. Musik, Bewegung, Sprache und Ausdruck, darstellendes Spiel und Tanz, Experimentieren, Zählen, Freispiel sowie die Arbeit an Gruppenprojekten gehören zu den Angeboten der Einrichtungen.

Doch Bildung ist mehr als sich Wissen anzueignen. Bildung geschieht in der lernenden Gemeinschaft. Kinder bilden sich da, wo sie vielfältige Erfahrungen mit ihrer Lebenswelt und den Menschen ihrer Umgebung machen können. Im Austausch mit anderen Kindern, durch Fragen und Nachfragen, durch Erzählen, durch Rück- und Vorausschau entwickeln Kinder ein Bewusstsein für das eigene Lernen und ihre Lernwege. Wir legen großen Wert sowohl auf das freie Spiel der Kinder als auch auf die angeleitete Angebote. Die Mitarbeiter unterstützen und regen an, respektieren dabei die Selbständigkeit und den Forschergeist der Kinder.

- Freispiel

Das Spiel ist für das Kind und seine Entwicklung von großer Bedeutung. In der Freispielphase kann das Kind entsprechend seinem individuellen Lerntempo, Lernbedürfnissen und Lerninteressen das Material frei wählen und dabei seine Umwelt spielerisch erkunden. Im Spiel lernt es, begreift es, und entwickelt aktiv seine emotionalen, kognitiven, sozialen und motorischen Fähigkeiten. Wichtigste Voraussetzung für das Spiel des Kindes ist, dass das Kind freiwillig spielt, denn nur wenn das Kind aus eigener Motivation heraus spielt, kann das Spiel die kindliche Entwicklung in der genannten positiven Weise fördern. So ist es leicht nachzuvollziehen, dass das freie Spielen in unserer Kindertageseinrichtung einen sehr hohen Stellenwert besitzt. Seine äußeren Rahmenbedingungen werden sorgfältig geplant und gestaltet, damit Kinder in unserer Einrichtung viel Zeit, ansprechende Räumlichkeiten und Spielpartner für ihr Spiel finden, und so in ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert werden können. Während des Freispiels gelten die bestehenden Gruppenregeln. Die Grenzen, die die Kinder während des Freispiels erfahren, sind nicht in autoritärer Weise von der Erzieherin gesetzt, sondern ergeben sich durch das Materialangebot, die Zeit, die anderen Kinder der Gruppe, durch die Kinderzahl und die vorhandenen Räumlichkeiten.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht darin, das Kind zu beobachten, zu begleiten, zu unterstützen und neue Impulse anzubieten.

- Angeleitete Angebote

Im Laufe des Tages haben die Kinder auch die Möglichkeit an gezielten Angeboten teilzunehmen. Anders als beim Freispiel geht bei den gezielten Angeboten die Initiative von den Erzieheri/nnen aus. Das gezielte Angebot steht meist in inhaltlichem Zusammenhang zum aktuellen Projekt der Gruppe.

Durch ein solches Angebot in Form einer Beschäftigung mit einer kleinen Gruppe von Kindern sollen vorhandene Kenntnisse der Kinder zielgerichtet erweitert oder neue Erfahrungen vermittelt werden.

Das gezielte Angebot gibt Denkanstöße, stellt den Kindern alternative Sichtweisen eines Sachverhalts dar und vermittelt grundlegende Erfahrungen, die die Kinder ohne Anleitung nicht machen würden.

- Bewegungsfreudiger Kindergarten - Bewegungsförderung

Unter einem bewegungsfreudigen Kindergarten verstehen wir einen Betreuungsort für Kinder, an dem Bewegung und Wahrnehmung das pädagogische Prinzip bilden und diese als elementare Erkenntnis- und Ausdrucksmöglichkeit verstanden werden. Kinder erhalten über eine anregungsreiche, vorbereitete Umgebung, sowie gezielte regelmäßige Bewegungsangebote die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem Körper und ihren Sinnen zu machen. Der Tagesablauf wird geprägt von Bewegung. Angeleitete Bewegungsangebote stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu spontanem selbsttätigen Entdecken und Erfahren der Umwelt durch eigene Bewegungsaktivität. Kinder erproben die Grundbewegungsformen und optimieren diese zunehmend über Angebote der Bewegungserziehung und Psychomotorik sowie über Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften.

Die gezielt eingesetzten Räume und Freiflächen in der Kindertageseinrichtung unterstützen den Prozess, in dem Kinder aus alltäglicher Selbstverständlichkeit heraus ihre Umgebung entdecken und wertvolle Erfahrungen machen. Somit wird Bewegung zu einer Kombination aus alltäglicher Selbstverständlichkeit und außergewöhnlicher Attraktion. Ein Tag in einem bewegungsfreudigen Kindergarten besteht jedoch nicht ausschließlich aus Bewegung und Sport. Bewegungsaktivitäten der Kinder werden verbunden mit spielerischem Handeln, kreativen Angeboten und anderen Aktivitäten, die für ihre Entwicklung wichtig sind.

Neben guter Ernährung ist Bewegung eine wesentliche Voraussetzung für ein gesundes Heranwachsen der Kinder. Ruhe und Entspannung einerseits, Bewegung und Herausforderungen andererseits werden in der Planung unseres Kindergartenalltags berücksichtigt. Der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft, Ausflüge in die Natur und sportliche Aktivitäten in der Einrichtung bieten den Kindern eine Gelegenheit ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Kinder verfügen neben einem starken natürlichen Bewegungsdrang auch über ein hohes Maß an Bewegungsfreude. Unser Kindergarten nutzt diesen Spaß und die Freude der Kinder an der Bewegung und unterstützt zahlreiche sportliche Innen- sowie Außen-Aktivitäten. Im Vordergrund stehen vielseitige Bewegungsangebote, bei denen die Kinder in die Gestaltung und Entwicklung der Übungen einbezogen werden. Die vielfältigen Holzmaterialien von Elfriede Hengstenberg, die zum einen aus Bodenelementen wie z. B. Kippelscheiben, Kipp- und Vierkanthölzern, und zum anderen aus verschiedenen Hockern, Stangen und Leitern bestehen, lassen sich zu einem variablen Bewegungsparcours aufbauen. So bestehen die einzelnen Übungseinheiten zum Beispiel aus einer Mischung von Koordinations-, Gleichgewichts- und Konzentrationsübungen, Geschicklichkeitsaufgaben oder Ausdauerübungen. Zusätzlich werden durch den Einsatz verschiedener Materialien, wie z. B. Ringe, Sandsäckchen, Bälle, Chiffontücher, Feinmotorik und Aufmerksamkeit geschult und unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten erprobt. Auch Wettbewerb- und Mannschaftsspiele stehen regelmäßig auf dem Plan. Das Anliegen des Bewegungsangebotes ist es, den Kindern einen Erlebnisraum zu öffnen, in dem sie die belebende und aufrichtende Wirkung des Sich-Frei-Bewegens immer wieder aufs Neue erleben.

Von Anfang an ist ein wöchentlicher Ausflugstag ein fester Bestandteil unseres Wochenplanes. Die Ausflugsziele werden auf der Gruppenebene bestimmt und nach den Projektthemen gestaltet. Jahreszeitliche Veränderungen in der Natur, Theater-, Bibliothek oder Museumsbesuche sowie Ausflüge in den Wald und auf die nahliegenden Spielplätze werden von den Kindern mit einer großen Begeisterung angenommen. In den warmen Monaten werden Ganztagsausflüge in den Park, ZOO oder den Palmengarten unternommen. Mainuferspiele, der jährliche Weihnachtsmarkt sowie der Erntedankfest-Markt gehören ebenfalls zu unseren beliebten Ausflugszielen.

- Naturprojekte

Wir nehmen regelmäßig an verschiedenen „Grün-Gürtel-Tier-Projekten“ der Stadt Frankfurt teil. Unter anderem auch am Projekt „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, „Das Wasser (er)leben“ und „Wald entdecken“. Dort entdecken, forschen, spielen und frühstücken wir gemeinsam.

- Musikalische Frühbildung

Zu den regelmäßigen Wochenangeboten gehört neben den Bewegungsangeboten und Ausflügen die musikalische Früherziehung. Die Identifikation mit der eigenen Kultur und seinen typischen Kinderliedern ist für das Selbstbild von großer Bedeutung. Die Kinder bekommen über das Hören von Musik und den Umgang mit einfachen Instrumenten wie zum Beispiel Trommel, Klanghölzchen, Xylofon, Rasseln und anderen interessanten Materialien Anregungen, die sie mit eigenen Ideen und in Zusammenarbeit mit anderen Kindern weiterentwickeln können.

Die musikalische Früherziehung in russischer Sprache wird von unserer externen Musikpädagogin durchgeführt. Ein besonderes Merkmal der musikalischen Früherziehung in unserem Kindergarten ist die Begleitung auf dem Klavier, welches zur Standardausrüstung unseres Kindergartens gehört.

Auch das Musizieren auf Deutsch hat seinen festen Platz in unserem Kindergartenalltag. Die jahreszeitlichen Lieder, Kinderlieder, Bewegungsspiele und Reime finden in den täglichen Morgenkreisen der jeweiligen Gruppen, bei Theaterspielen, Bewegungsangeboten und nicht zuletzt bei unseren Festen statt.

Im Jahr 2011 nahm unser Kindergarten an einem Projekt „Zukunftsmusiker-Singende Kindergärten“, mit den Zielen teil, die pädagogischen Fachkräfte in die Lage zu versetzen, die eigene Singstimme neu zu entdecken und selbstbewusst einzusetzen, mit Kindern in einer kindgerechten Stimmlage zu singen und aus alltäglichen Situationen Lieder, Reime und Verse entstehen zu lassen.

- Kunst/Werkstatt/Experimentieren

Wir bieten den Kindern regelmäßig die Möglichkeit an, mit Kunst in Kontakt zu treten, Kunst auf spielerische Weise zu erfahren und sich selbst darin auszuprobieren. Das Malen und Experimentieren mit Acryl- und Wasserfarben sowie verschiedenen Bastel- und Naturmaterialien findet im Rahmen der Morgenkreise statt. Dabei gibt es verschiedene Vorgehensweisen: entweder lassen wir die Kinder frei malen, oder es werden Bilder zu einem bestimmten Ereignis oder einem bestimmten Thema gemalt, wie z.B. unserem Theaterbesuch. Am Ende bekommt jedes Kind die Möglichkeit das Bild den anderen

Kindern zu zeigen und zu erzählen, was es gemalt hat. Anschließend wird eine Ausstellung mit allen Bildern im Flurbereich gestaltet.

- Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule findet auf Deutsch und auf Russisch statt.

Das Vorschulgruppenangebot verfolgt folgende Ziele:

- Stärkung der Kinder im Bereich der Identität, Emotionalität und der sozialen Interaktion
- Förderung der Sprach- und Kommunikationsfreude
- Förderung der Kreativität und Fantasie
- Förderung der Lern- und Entdeckungsfreude
- Förderung von Selbständigkeit und Autonomie
- Vermittlung von Verantwortung und Werten

In der Vorschulgruppe wird – wie im übrigen Kindergartenalltag auch – gespielt, gebastelt, experimentiert und kommuniziert. Der wesentliche Unterschied liegt darin, dass die Spiele und Gespräche dem Alter der Vorschulkinder angemessen und sowohl zeitlich als auch qualitativ intensiver und anspruchsvoller angelegt werden.

Darüber hinaus sollen die unterschiedlichen Beschäftigungen in der Vorschulgruppe dazu dienen, die oben aufgeführten Bereiche zu fördern. Ein großes Thema in der Vorschulgruppe ist zum Beispiel die Schule selbst. In Gesprächskreisen tauschen sich die Kinder darüber aus, was sie von der Schule erwarten, und erfahren damit ganz nebenbei eine wertvolle Sprachförderung. Geschichten, welche den Kindern vorgelesen werden, vermitteln erste Einblicke in einen Schulalltag und ermöglichen den Kindern nebenbei eine Auseinandersetzung mit literarischen Texten. Innerhalb von spielerischen Einheiten setzen sich die Kinder in Ansätzen mit dem auseinander, was inhaltlich in der Schule relevant sein wird: Sie lernen Buchstaben und Zahlen kennen und entdecken deren Bedeutung.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Kinder in der Vorschulgruppe ihre bereits erworbenen Kompetenzen in einem neuen Kontext weiterentwickeln. Sie lernen in einer neuen, besonderen Gruppenzusammensetzung sozial zu interagieren. Dieser Kontext, eine spezielle Vorschulgruppe, unterstützt die Kinder dabei, sich als ein baldiges Schulkind zu fühlen und zu begreifen. Ein Schulkind zu sein erfordert in erster Linie Selbständigkeit und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Verantwortung und Sozialkompetenz, ein Bewusstsein über das individuelle Empfinden, die Stärken und Schwächen und das persönliche Lernverhalten. Die Kinder lernen sich in der Vorschulgruppe auf diesen fundamentalen Ebenen besser kennen. Mit speziellen (Spiel-)Angeboten werden sie gezielt begleitet. Sie erwerben somit ein wesentliches Stück „Schulfähigkeit“.

- Gesunde Ernährung: Die Augen essen mit

Eine wesentliche Bedeutung für ein gesundes Heranwachsen der Kinder sehen wir in dem Bereich Ernährung. Wir achten auf ein gesundes und wohlschmeckendes Essen, auf Auswahl und Qualität der Produkte und orientieren uns an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Das gemeinsame Essen in der Gruppe soll alle Sinne ansprechen und gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl der Kinder stärken.

Das Mittagessen bekommen wir jeden Tag frisch gekocht aus der Küche von Herrn Morcos Karim aus Bad Homburg geliefert. Auf dem wöchentlichen Speiseplan stehen wechselnde Gerichte mit Kartoffeln, Reis, Nudeln, Fisch, Vegetarisches, Fleisch und Suppe. Das Aussuchen des Menüs aus zwei Gerichten übernehmen der/die Erzieher/in mit den Vorschulkindern. Zwischen der Einrichtung und dem Chefkoch besteht eine sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die auf einem regelmäßigen Austausch basiert.

Die Lebensmittel für das Frühstück sowie die Nachmittagsmahlzeit bekommen wir von der Firma BioHopper frisch geliefert. Ein Teil wird im nahegelegenen Tegut-Geschäft in Bio-Qualität eingekauft.

Das Frühstück sowie die Nachmittagsmahlzeit werden von unserer Küchenkraft täglich frisch zubereitet. Um die aktuellen Vorlieben der Kinder zu berücksichtigen, wird der Speiseplan regelmäßig überprüft und gegebenenfalls umgestellt. Eine Besonderheit des Speiseplanes stellen die typisch russischen Kleingerichte, wie Bliny oder Oladuschky oder verschiedene Breisorten dar.

Unser Mittagessen beginnt mit einem gemeinsamen deutschen und russischen Tischspruch. Beim Essen werden die Kinder zur Selbständigkeit ermuntert. Wir motivieren und ermutigen sie neue Gerichte zu kosten, aber kein Kind wird zum Essen gezwungen!

Wir pflegen eine ansprechende und einladende Esskultur. Auf jedem Tisch steht eine jahreszeitlich passende Dekoration, die gemeinsam mit den Kindern gebastelt wurde.

- Zahnpflege

Nach dem Frühstück putzen die Kinder nach der KAI-Methode in Begleitung eines/r Erziehers/in ihre Zähne.

Das Thema Zahnpflege wird regelmäßig in den Morgenkreisen der jeweiligen Gruppen thematisiert. Unsere Paten-Zahnärztin, Fr. Dr. Guld besucht unseren Kindergarten einmal pro Jahr und ebenso findet ein Gegenbesuch der Kinder in der Zahnarztpraxis statt.

- Pädagogische Arbeit in der Krippe

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kleinstkindern richten wir in Anlehnung nach dem Ansatz von Emmi Pikler aus.

Emmi Pikler (1902 -1984), Kinderärztin, Gründerin und langjährige Leiterin des Pikler-Instituts (im ungarischen Budapest "Loczy" genannt) hat schon in den 30er Jahren den Wert der Eigenaktivität und autonomen Bewegungsentwicklung des Kindes für seine Persönlichkeitsentfaltung erkannt. Im freien Spiel entwickeln die Kinder u.a. Selbstvertrauen, Geschicklichkeit und Ausdauer und erleben ihre Kompetenz.

Die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in Anlehnung an den Ansatz von Emmi Pikler bedeutet für uns ein Bewusstseinswandel im Umgang mit den kleinen Kindern. Die Kinder werden als Menschen und Partner ernst genommen. Statt sie nach unseren Vorstellungen zu fördern, zu motivieren oder zu beschäftigen treten wir mit ihnen in Kontakt. Wir werden mit den Kindern vertraut, um eine auf Achtsamkeit, Einfühlungsvermögen und Respekt beruhende Beziehung aufzubauen.

Das Bedürfnis der Kinder nach Geborgenheit wird durch liebevolle Zuwendung und ungeteilte Aufmerksamkeit befriedigt. Das wirkt sich neben dem allgemeinen Umgang auch stark auf die Pflege aus. Schon dem Säugling wird ein Mitwirken bei den Pflegehandlungen ermöglicht, was ihn zunehmend zur Kooperation befähigt. Diese Kinder wachsen zu gesunden Erwachsenen heran, die sich in unsere Gesellschaft ohne Schwierigkeiten integrieren.

„Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht, den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein.“ (Rebeca Wild)

Unsere pädagogischen Grundsätze lauten: „So viel Selbständigkeit wie möglich, soviel Hilfestellung wie nötig.“

Respektvoller Umgang und liebevolle Zuwendung

- Wir gehen mit den Kindern respektvoll und achtsam um
- Wir vertrauen in die Kompetenzen der Kinder. Die Kinder sind wissbegierig und nehmen permanent neue Informationen auf, entsprechend ihrem Entwicklungsstand
- Wenn wir mit den Kindern sprechen, gehen wir mit ihnen auf Augenhöhe
- Alles, was wir mit dem Kind tun, sagen wir ihm vorher (z. B. wenn wir es wickeln möchten)
- Wir hören den Kindern genau zu und gehen auf sie ein
- Wir begleiten die Aktivitäten der Kinder sprachlich
- Wir geben den Kindern nur so viel Hilfe wie nötig, damit sie sich über ihre selbst gemeisterten Handlungen freuen können
- Ruhe, Zeit und Respekt gegenüber den Kindern sind wichtig

„Es geht nicht darum, dass Kinder ein Nein brauchen, sondern ein authentisches Gegenüber!“ (Fr. von Allwörden)

Sichere Beziehung zu den Betreuern

- Dank einer intensiven Eingewöhnungszeit mit Begleitung der Eltern können die Kinder von Anfang an stabile Beziehungen zu ihren Betreuern aufbauen
- Konstante Bezugspersonen
- Wir arbeiten vertrauensvoll mit den Eltern zusammen und pflegen einen regelmäßigen gegenseitigen Austausch

„Ich habe keine Lehre. Ich zeige nur etwas. Ich zeige Wirklichkeit, ich zeige etwas an der Wirklichkeit, was nicht oder nur zu wenig gesehen worden ist. Ich nehme ihn, der mir zuhört, an der Hand und führe ihn zum Fenster. Ich stoße das Fenster auf und zeige hinaus. Ich habe keine Lehre, aber ich führe das Gespräch.“ (Martin Buber)

Beziehungsvolle Pflege/Sauberkeitsentwicklung

- Das Wickeln verstehen wir als ein Moment der respektvollen Zuwendung und des Dialogs;
- Der erste Schritt ist der Aufbau sowie die Pflege einer Beziehung;
- Beim Wickeln und Anziehen gehört dem Kind die volle Aufmerksamkeit und so kann es in Bewegung und Spiel selbständig agieren und seine Umgebung erforschen;
- Wir achten auf eigene Sprache, Körpersprache, Gesten und Blickkontakt, alle Handlungen kündigen wir an und begleiten sie mit Worten, wir warten auf die Reaktion des Kindes;
- Wir ermutigen das Kind zu einer aktiven Teilnahme am gemeinsamen Tun;
- Das Kind kann selbständig auf die Wickelkommode klettern, sobald es in der Lage dazu ist;
- Das Kind kann wählen ob es im Stehen oder im Liegen gewickelt werden möchte;
- Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit sich zwischen einer geschlossenen und einer offenen Toilette zu entscheiden;
- Die Sauberkeitserziehung verstehen wir als Prozess, der Zeit braucht; bei dem Geduld und Respekt von großer Wichtigkeit sind. Dabei sind wir auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen;

Essen soll Freude machen!

- Die Kinder trinken von Anfang an aus Gläsern, so lernen sie von klein auf den Umgang mit Geschirr;
- Das Kind wird ermutigt, sich selbst das Essen auf den Teller zu nehmen, es entscheidet, wie viel es essen möchte, niemand wird gezwungen, etwas zu essen oder aufzuessen – die Betreuer begleiten und unterstützen die Kinder dabei;

Vorbereitete Umgebung

- ...ist ein „zusätzlicher Pädagoge“;
- ...braucht das Kind, um sich nach seinem inneren Bauplan entwickeln zu können;
- In einem Raum bieten wir den Kindern einen Podest mit verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten, das aus einer Rutsche, einer Rampe, mehreren Stufen, einer Kletterkombination, zwei kleinen Spiegeln und einer Versteckmöglichkeit besteht;
- Dinge zum Bewegen wie z. B. Bälle in verschiedenen Größen, Kinderwagen, Holzbausteine u. v. m.;
- Materialien mit verschiedenen Eigenschaften zum Experimentieren (Körbe, Taschen, Schüsseln, Flaschen, Dosen, Tücher in verschiedenen Farben);
- Naturmaterialien wie Korke, Tannenzapfen, Holzstiele usw.;
- Holzisenbahn, Holzpuzzles, Mosaikwürfel, Wachsstifte, Buntstifte, Fingerfarben, Kleber, Papier in unterschiedlicher Beschaffenheit, Größen und Farben, altersgerechte Scheren sowie Bilder- und Kinderbücher in russischer und in deutscher Sprache ergänzen die Förderungsangebote im Alltag;
- Das Kind „be-greift“ die Welt über das Greifen;
- Wichtig: Nicht zu viele Spielmaterialien!

Freie Bewegung und freies Spiel

- Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo, es tut nur das, wozu es aufgrund seines jeweiligen Entwicklungsstandes selbst bereit ist;
- Wir nehmen das Kind ernst und begleiten es in dem was es schon selbständig im Alltag leisten kann und ermöglichen ihm Selbstwirksamkeitserfahrungen;
- Das freie Spiel gibt Freiräume Erkenntnisse zu gewinnen, wie die Dinge funktionieren, ohne dass wir, Erwachsene von außen belehrend eingreifen müssen;
- Wir bieten dem Kind einen geschützten Rahmen, einen Raum, in dem es ungestört seinem Forscherdrang nachgehen kann;
- Wir bieten den Kindern unsere liebevolle Aufmerksamkeit, Bestätigung in ihrem Tun, eine anregende, sichere und ihrem Alter entsprechende Umgebung, wo sie innerhalb klarer Grenzen ihr Spiel und ihre Bewegungsfähigkeit autonom entwickeln können;

Wir achten im Alltag besonders auf eigene Ausdrucksformen. Wir begleiten unser Handeln sprachlich, begegnen den Kindern in einer offenen, zugewandten Haltung, stellen Fragen und geben hilfreiche Impulse. Eine sprachanregende Umgebung ist für uns selbstverständlich.

Ein Teil unserer pädagogischen Arbeit sind auch kleine Angebote, die die Bereiche Bewegung, Kunst sowie Musik umfassen. Sie finden wöchentlich statt und geben den Kindern die Möglichkeit sich auszuprobieren, zu experimentieren, zu entdecken und einfach viel Spaß zu haben. Bei diesen Angeboten werden die Kinder in zwei altershomogene Kleingruppen eingeteilt.

5.2. Bildungs- und Erziehungsziele

Mit unserem bilingualen Schwerpunkt kommt es uns darauf an, dass die Kinder sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten möglichst spielerisch und nach dem Prinzip "Eine Person, eine Sprache" in ihrem Alltag mit der deutschen und russischen Sprache in Kontakt kommen. Auf diese Weise können sie diese Sprachen beiläufig und nach den Prinzipien der Immersionsmethode erlernen bzw. erweitern.

Durch diese Herangehensweise werden Freude und Intensität am Sprachlernen der Kinder gestärkt. Sie werden nicht gezwungen in die neue Sprache einzutauchen, haben aber die Möglichkeit, den ganzen Tag in Deutsch und Russisch zu sprechen.

Unsere Kinder sollen sich zu starken Persönlichkeiten entwickeln, selbstbewusst, neugierig und eigenständig ihrer Umwelt begegnen können. Wir fördern ihre Stärken, unterstützen und helfen, wo es notwendig ist.

Ein weiterer großer Teil unserer Arbeit nimmt der musisch-künstlerische Bereich ein. Singen, Tanzen - der richtige Rhythmus ist uns wichtig. Somit wird nicht nur die Lust am Lernen geweckt, sondern sie lernen auch einfach leichter. Den gestalterischen Ideen der Kinder sind bei uns keine Grenzen gesetzt. Auch hier haben Sie eine Vielzahl von Ausdrucksmöglichkeiten für Fantasie und Kreativität.

Die Kinder lernen, Toleranz und Rücksicht zu üben und Beziehungen aufzubauen. Unsere altersgemischten Gruppen bieten ein breites Lernfeld für jedes einzelne Kind. Die größeren Kinder sind Vorbilder für die jüngeren Kinder (Modelllernen). Diese werden durch Selbsterfahrung der eigenen Vorbildrolle gestärkt und ihr Selbstvertrauen wächst. Unsere Kinder lernen zunehmend, für ihr Erleben und Verhalten selbst verantwortlich zu sein. Schon die jüngsten Kinder haben die Möglichkeit selbst zu

entscheiden und den Tagesablauf mitzugestalten. Die Kinder bekommen verschiedene Aufgaben, für die sie die Verantwortung tragen: z.B. Tisch decken, Aufräumen... Die Kinder lernen, den Jüngeren zu helfen, sich auch für Schwächere einzusetzen und seine eigene Meinung zu vertreten.

Alle Kinder lernen Regeln im Kindergarten zu beachten (z. B. Tischkultur...). Gleichmaßen eigenen sie sich erste Kenntnisse an, sich im Straßenverkehr zu orientieren.

Gemäß dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ richten wir unsere tägliche pädagogische Arbeit an den individuellen Bedürfnissen der Kinder aus.

5.3. Umsetzung des Hessische Bildungs- und Erziehungsplans

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (BEP) ist seit Bestehen unserer Einrichtung im Jahr 2009 pädagogische Grundlage unserer Arbeit. Er stellt Bildung und Erziehung auf eine gleiche bildungstheoretische und -philosophische Grundlage.

Wir gestalten unsere tägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit differenziert und reflektieren sie stets vor dem jeweiligen Kontext des einzelnen Kindes.

Unsere pädagogische Haltung – (Orientierungsqualität)

Die Aufgabe unserer Einrichtung § 22 Abs. 3 SGB VIII

Nezabudka2 ist Bildungsort im Elementarbereich. Unser Förderungsauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern spielt in unserer Einrichtung dabei eine wesentliche Rolle.

Die fünf Bildungsvisionen - Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan definiert fünf Visionen, die auch wir als zentrale Kompetenzen für die kindliche Bildung und Erziehung im Krippen- und Vorschulalter betrachten.

Sie sind Grundlage und Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit und sollen nicht nur das

Die Bildungsvisionen benennen als Entwicklungs- und Bildungsziel:

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder

„Erkläre mir etwas und ich werde es vergessen.

Zeige es mir und ich werde mich erinnern.

Lass es mich selber machen und ich werde es verstehen“. (Konfuzius)

Die Vernetzung von Bildungsprozessen

Ein weiterer Schwerpunkt des BEP ist die Vernetzung von Bildungsorten, um eine Kontinuität im Bildungsverlauf jedes einzelnen Kindes anzustreben. Nezabudka2 pflegt Kooperationen zu verschiedenen Grundschulen (Rebstockschule, A.-P.-Schule), um den späteren Übergang zu schulischen Einrichtungen reibungsloser zu verwirklichen.

5.4. Umgang mit Differenzen

Soziale/kulturelle Herkunft:

Unsere Einrichtung sieht sich als ein familienergänzendes und -unterstützendes Angebot, dass sich an der konkreten Lebenswelt der Familien orientiert und der Erziehung, Betreuung und Bildung von Kindern dient. Dabei basiert die Arbeit auf einem gesetzlichen und gesellschaftlichen Auftrag.

Wir sind offen für Kinder unterschiedlicher nationaler, sozialer, kultureller und religiöser Herkunft. Jedes Kind ist einmalig in seiner Person.

Geschlechtsbewusste Erziehung:

Jedes Kind entwickelt seine eigene Geschlechtsidentität, mit der es sich sicher und wohl fühlt. Wir nehmen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtstypischen Rolle wahr und akzeptieren sie ohne sie festzulegen. Kinder sollen Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer wahrnehmen und verstehen lernen, ohne zu bewerten das es besser oder schlechter ist das eine oder andere zu sein. Dabei haben wir Erzieher und Erzieherinnen eine Vorbildfunktion und verrichten alle gleichwertig hauswirtschaftliche, pflegerische, handwerkliche oder technische Tätigkeiten.

In ihren motorischen Fähigkeiten werden Mädchen und Jungen gleichwertig gefördert. Im Kindergartenalltag oder im Freispiel ermutigen wir die Kinder sich bei handwerklichen oder hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Spielen, Angeboten teilzunehmen. Kinder werden unterstützt wenn sie weibliche oder männliche Verhaltensweisen annehmen möchten. In ihrem Spiel dürfen Mädchen die Rolle des Papa und Jungs die Rolle der Mama aussuchen. Sie dürfen entscheiden ob sie weibliche oder männliche Kleidung anziehen. Mädchen dürfen mit typischem Spielzeug für Jungs und Jungs dürfen mit typischem Spielzeug für Mädchen spielen. Kinder dürfen ihre Stärken kennenlernen, sich durchsetzen lernen, ihre Hilfsbereitschaft entwickeln, Ängste und Befürchtungen äußern, egal ob sie Mädchen oder Jungen sind. Sie werden bestärkt ihre Gefühle zu zeigen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, kooperativ miteinander zu spielen und Rücksicht einer auf den anderen zu nehmen.

Mehrsprachigkeit:

Als Schwerpunkt-Kita für Sprache und Integration ist es unser Anliegen, jedes Kind auf seinem Weg zur Mehrsprachigkeit zu begleiten und so-mit allen Kindern faire und frühe Bildungschancen zu ermöglichen.

Unsere Einrichtung nimmt am Projekt „Lilo-Lausch – Zuhören verbindet“ teil. Durch mehrsprachige Materialien, Spiele, Hörbücher erleben Kinder die sprachliche Vielfalt und entwickeln ihre interkulturelle Kompetenz.

Im Lilo Lausch Hörclub lauschen Kinder auf die Geräusche, Klänge sowie die Geschichten in verschiedenen Sprachen. Falls Kinder dreisprachig aufwachsen, können sie ihre dritte Muttersprache zum Ausdruck bringen und ihre Mehrsprachigkeit als Ressource erfahren. Der Hörclub unterstützt auch die Elternpartnerschaft: Die Eltern agieren als Vorbilder und bringen Kindern Reime oder Lieder in ihrer jeweiligen Muttersprache bei.

5.5. Inklusion

Unter Inklusion im Kindergarten „Nezabudka 2“ verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, dass die Kinder sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen lernen und akzeptieren, sie erlernen dadurch einen rücksichts- und respektvollen Umgang untereinander. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung, der auch im §1 im Sozialgesetzbuch verankert ist, es in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Um den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden schaffen wir gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung. Grundgedanke der Inklusion wird gelebt durch alle Mitarbeiterinnen und

- Gruppenübergreifende Angebote,
- Sprachförderung,
- Vorbereitete Umgebung,
- Spezifische Fachkräfte nach Bedarf und Möglichkeit,
- Altersgemischte und altershomogene Angebote.

5.6. Gestaltung von Übergängen/ Eingewöhnung

Wir sehen unsere Kindertageseinrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und Lernens. Ein strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und der Jahreskreis dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung zu Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Das Kind mit seiner eigenen, kleinen Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Bei den pädagogischen Angeboten berücksichtigen wir deshalb die sensiblen Phasen, Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder.

Das Wohl der Kinder liegt uns am Herzen. Daher sind uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und eine sorgfältige Eingewöhnung besonders wichtig. Dies sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass die Kinder gerne bei uns bleiben und die Eltern ihre Kinder ohne Sorge bei uns lassen können.

Vor dem ersten Tag in der Krippe haben das Kind, die Eltern sowie auch die KrippenMitarbeiterinnen mehrere Möglichkeiten sich gegenseitig kennenzulernen.

- Alle unsere Feste und Veranstaltungen sind für interessierte Eltern offen.

- Wissenswertes kann man auf der Internetseite erfahren sowie auf den regelmäßig stattfindenden Infoveranstaltungen mit anschließender unverbindlicher Anmeldung
- Nach der Platzzusage findet ein Anmeldegespräch mit der Leiterin der Einrichtung statt, um sich gegenseitig näher kennen zu lernen, das Organisatorische zu klären und den Vertrag zu erläutern. Zudem erhalten Sie unseren ersten Infobrief mit wichtigen Informationen zu Beginn des „KiTa-Lebens“ sowie unsere Broschüre zum Thema Eingewöhnung.
- Im darauffolgenden Aufnahmegespräch machen sich das Kind mit der künftigen Bezugsperson bekannt; des weiteren werden Vorgehensweise und Verlauf der Eingewöhnungsphase besprochen

In der Eingewöhnungsphase geht es darum, dass das Kind neue, verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen zu den Betreuerinnen, anderen Kindern und seiner „neuen Welt“ aufbaut. In diesem Prozess spielen die Eltern als Bezugspersonen eine wichtige Rolle für das Kind: Sie sind die Personen, die dem Kind vertraut sind und bei denen es sich geborgen fühlt. Sie bilden eine „sichere Basis“ für Ihr Kind, zu der es sich zurückziehen kann, wenn es sich überfordert oder verunsichert fühlt.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, die Ihr Kind während der Eingewöhnung begleiten wird, beinhaltet verschiedene Aspekte: Es gibt eine feste Betreuerin, die sich dem Kind immer wieder als Spielpartnerin und Bezugsperson anbietet. Sie beobachtet das Kind, um herauszufinden, was es gerne spielt und interessant findet. Dies greift sie auf und tritt über das Spiel mit dem Kind in Kontakt. Nach und nach übernimmt sie auch die pflegerischen Tätigkeiten wie wickeln, füttern und schlafen legen. Ziel ist es, das Vertrauen des Kindes zu gewinnen, so dass die Betreuerin, neben den Eltern, für das Kind zur „sicheren Basis“ werden kann. Das ist dann erreicht, wenn sich das Kind in Trennungssituationen von der Betreuerin schnell und zuverlässig trösten lässt.

Die Eingewöhnung wird in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Das Kind bleibt anfangs kürzer, dann einen immer längeren Zeitraum in der Krippe. Parallel dazu fangen Sie ab einem vereinbarten Zeitpunkt an, sich für kurze Zeit aus der Gruppe zurückzuziehen, nachdem Sie sich von Ihrem Kind verabschiedet haben. Dieser Zeitraum verlängert sich immer mehr, bis Ihr Kind den Tag allein in der Krippe verbringen kann. Die Trennungs- und Eingewöhnungsphase kann drei bis fünf Wochen oder sogar länger dauern. Das Kind bestimmt die Geschwindigkeit der Eingewöhnung.

Die Eingewöhnung des Kindes erfolgt je nach Bedarf und nach organisatorischen Möglichkeiten in russischer oder deutscher Sprache durch eine feste Bezugsperson, die dann auch Ansprechpartner für die Eltern ist.

Nach dem Abschluss der Eingewöhnungsphase wird die Bezugsperson mit den Eltern einen Termin für ein Eingewöhnungsgespräch vereinbaren. In dem Gespräch soll der Verlauf der Eingewöhnungsphase, der momentane Entwicklungsstand des Kindes sowie die bisherige Zusammenarbeit reflektiert werden.

Es gibt im Alltag viele Übergänge, die sensibel gestaltet werden (z.B. der Übergang vom Stühlchen zum Tisch, von der Windel zur Unterhose ...).

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Drei Monate vor dem Übergang in den Kindergarten besuchen die Kinder, die in den Kindergarten kommen werden, zwei Mal pro Woche ihre künftige Kindergartengruppe. Sie werden von einer Bezugsperson aus der Krippe begleitet. Durch die gemeinsamen Freispielzeiten im Garten und einige gemeinsame Feste haben die Kinder die Möglichkeit alle Erzieherinnen kennen zu lernen. Somit wird der

Übergang von Krippe zum Kindergarten sanft und fließend gestaltet. Dabei bleibt den Eltern und dem Kind beim Wechsel in den Kindergarten eine erneute Eingewöhnung erspart.

Am Abschiedstag wird ein Abschiedsfest gefeiert. Der Raum wird festlich geschmückt. Es wird gesungen, getanzt, gespielt und Kuchen gegessen, der gern von den Eltern des Kindes mitgebracht werden darf. Danach zeigen die künftigen Kindergartenkinder den Jüngsten ihre neuen Gruppenräume.

5.7. Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen

Beobachtung und Dokumentation erachten wir als wesentliche Grundlagen für die pädagogische Arbeit, um den Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen und unsere pädagogische Arbeit auf die Bildungs- und Lerninteressen der Kinder ausrichten zu können. Durch unsere stärken- und ressourcenorientierte Dokumentation erfahren die Kinder in ihrem Lern- und Entwicklungsprozess besondere Wertschätzung und Ermutigung. Wesentliche Aspekte dabei sind:

- Beobachten ist Beschäftigen mit dem Kind.
- Das Kind wird in verschiedenen Situationen wie z.B. im Freispiel, bei angeleiteten Aktivitäten oder selbstinitiierten Forschungstätigkeiten beobachtet.

Alle Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für die Kommunikation mit den Eltern, z.B. im jährlichen Entwicklungsgespräch.

Bei der pädagogischen Arbeit greifen wir auf folgende Arbeitsmittel zurück:

- Portfolios
- Lerngeschichten
- Entwicklungsbögen
- Fallbesprechungen
- Videoaufnahmen für Beobachtungen und geschriebene Beobachtungen
- Wörterlisten (Krippe)

Jedes Kind bekommt vom ersten Tag in der Kindertagesstätte an sein Portfolio angelegt. Die Portfolios dokumentieren das individuelle Lernen sowie die Lernfortschritte eines jeden Kindes. Es ist auch eine Art Sammelmappe für die schönsten Kunstwerke, Bilder vom Alltag und besonderen Ereignissen. Das Portfolio ist das Eigentum des Kindes, d. h. jedes Kind darf selbst entscheiden, wer sich sein Portfolio anschauen darf.

- Die Portfolioarbeit bringt für das Kind viele positive Aspekte mit sich: Das Kind fühlt sich in seiner Persönlichkeit wahrgenommen und erfährt eine besondere Art der Wertschätzung.
- Das Kind lernt sich selbst einzuschätzen: "Das kann ich schon." - "Das habe ich im letzten Jahr gelernt."
- Das Kind ist maßgeblich an der Gestaltung beteiligt und erfahren somit, dass sie aktiv bei ihrem Entwicklungsprozess und dessen Dokumentation mithelfen dürfen.
- Durch die große Flexibilität des Portfolios kann jedes Kind in seiner Individualität wahrgenommen werden.

Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung

„Das Kind hat hundert Sprachen, in denen es sich ausdrücken kann, es verleiht auf kreative Weise seinem Eindruck über die Welt einen Ausdruck, sei es durch Worte oder durch Werke, die es gestaltet.“
Loris Malaguzzi

Die Beobachtung der Sprachentwicklung dient als Grundlage für die individuelle Begleitung des Kindes. Das Ziel ist es, besser zu verstehen, was das Kind schon kann und was es an Unterstützung im Lernprozess noch braucht.

Für jedes Kind führen wir im Laufe der Krippenzeit eine Wörterliste, um somit zu gewährleisten, dass der Verlauf der Sprachentwicklung von Anfang an dokumentiert wird. Die Wörterliste enthält auch erste Sätze und längere Formulierungen aus verschiedenen Situationen.

Wir beobachten und dokumentieren die Aussagen der Kinder in folgenden Interaktionen:

1. Gruppensituation (z.B. Morgenkreis, Frühstück)
2. Dialog mit Kindern
3. Dialog mit Erwachsenen

Die Äußerungen des Kindes werden schriftlich oder mithilfe von Videoaufnahmen dokumentiert. In beiden Fällen ist es wichtig, die Kinderaussagen lautgetreu aufzuschreiben. Diese Beobachtungen werden mindestens zweimal im Jahr dokumentiert und im Rahmen einer Fallbesprechung im Team reflektiert.

Im kollegialen Austausch stehen nicht die Sprachdefizite des Kindes im Vordergrund, sondern seine Kompetenzen und Stärken. Mithilfe von Videoaufnahmen können wir das einzelne Kind mit der ganzheitlichen Sicht wahrnehmen und seine Spracherwerbsprozesse besser verstehen. Aufgrund dieser Beobachtungen haben die Erzieherinnen die Möglichkeit, ihr sprachliches Angebot auf individuelle Entwicklungsvoraussetzungen, Interessen und Themen des Kindes einzustimmen.

Im Rahmen der Weiterbildung zur Konsultationskita haben wir den Sprachbaum nach Wendlandt durch Sprachbereiche aus dem DJI-Konzept ergänzt. Daraus entstand die Dokumentationsmethode des kindlichen Sprachhandelns. Der Sprachbaum enthält konkrete Äußerungen eines Kindes sowie seine Sprachlernstrategien. Er stellt die Etappen der Sprachentwicklung in fünf Sprachbereichen visuell dar. Darüber hinaus werden die Voraussetzungen und die nötigen Rahmenbedingungen für den angemessenen Spracherwerb veranschaulicht, wie beispielsweise die Bedeutung von „gesunden Wurzeln“ oder „sprachanregendem Klima“ für die weitere Sprachentwicklung.

Bereits in der Krippe aber vor allem im Kindergarten beziehen wir das Kind als Autor in die Portfolioarbeit ein, indem wir es bei der Beschreibung eigener Zeichnungen, Fotos von Aktivitäten zu Wort kommen lassen. Um zu erfahren, was das Kind auf seinem Bild darstellen wollte, formulieren wir eine offene Frage „Was passiert da?“. Nach der Eingewöhnung gestalten wir oder eventuell die Eltern gemeinsam mit dem Kind die ersten Portfolioseiten (z.B. „Das bin ich“, „Das interessiert mich“). Die verbalen Äußerungen drücken die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes aus. Beim Erstellen der Wörterliste wie auch bei der Portfolioarbeit beziehen wir die Eltern als Sprachexperten für ihr Kind mit ein.

6. Kinderschutz

Alle Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens verpflichten sich aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch angemessene Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im Erleben des Sozialen.

Das Kinderschutzkonzept legt Richtlinien und Maßnahmen fest, nach denen wir in unserem Kindergartenalltag handeln und beschreibt unseren Umgang mit Verdachtsäußerungen von Grenzverletzungen und entsprechende weitere Interventionsmaßnahmen. Die Strukturen des Kindergartens und die des Trägers sind übersichtlich und transparent. Für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es innerhalb der Kita ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.

Dieses Kinderschutzkonzept ist das Ergebnis von intensiver Arbeit seitens des gesamten pädagogischen Kollegiums.

Rechtliche Grundlage:

Die Leitlinien des Kinderschutzes in unserem Kindergarten basieren auf zwei Säulen: Diese sind die Rechte von Kindern und Jugendlichen nach dem Grundgesetz und der UN-Kinderrechtskonvention. Mit den Grundrechten bekennt sich unser Kindergarten zu der rechtsstaatlichen Basis unserer Gesellschaft. Mit der UN-Kinderrechtskonvention erkennt sie internationale Übereinkünfte zum Kinderschutz als ein immerwährendes Ideal an.

Zu den elementarsten Rechten jedes Kindes, wie sie aus der UN-Kinderrechtskonvention hervorgehen, gehören: Kinder sind von Geburt an Träger eigener Rechte. Sowohl die Eltern als auch der Staat übernehmen Verantwortung für die Verwirklichung der Kinderrechte. Der Vorrang des Kindeswohls ist dort festgeschrieben. Kinder haben ein Recht auf liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit ihres Körpers und ihrer Seele, sie haben ein Recht auf Förderung bei Behinderung, das Recht auf Gesundheitsfürsorge und einen angemessenen Lebensstandard. Kinderschutz ist ein weites Feld. Er beinhaltet immer den Blick auf die Familie und ihre Mitglieder, die auf unterschiedlichste Weise sozialisiert sind und somit die verschiedensten Voraussetzungen für das Familienleben und das Elternsein mitbringen. Nach § 8a SGB VIII ist es Aufgabe des Jugendamtes bei gewichtigen Anhaltspunkten für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung im Zusammenwirken mit mehreren Fachkräften vorzunehmen.

Im Bundeskinderschutzgesetz von 2012 sind verbindliche Standards festgeschrieben, die durch kontinuierliche Qualitätssicherung und Überprüfungen zu gewährleisten sind. Dazu gehören die Auseinandersetzung mit dem Beschwerdeverfahren und dem Recht auf Beteiligung für Kinder, das Vorweisen des erweiterten Führungszeugnisses und die Strukturentwicklung bei Fällen der Kindeswohlgefährdung.

Unser Träger hat mit dem Stadtschulamt Frankfurt eine Vereinbarung unterzeichnet, durch die wir uns verpflichten, den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII wahrzunehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos auf Beobachtungen sowie detaillierte Dokumentationen aus dem KiTa-Alltag zurückzugreifen und ggf. eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

Wir

- achten die Rechte aller Mädchen und Jungen, schützen sie vor jeglicher Form persönlicher Grenzverletzung und bieten ihnen einen sicheren Ort zum Spielen und Lernen.
- übernehmen Verantwortung für den Schutz der Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt und haben dies in unserer pädagogischen Konzeption festgeschrieben.
- machen in Einstellungsgesprächen deutlich, dass der Schutz vor sexueller Gewalt und ein grenzwahrender Umgang Standards unserer Kita sind. Alle Mitarbeiter der Kita unterzeichnen mit dem Arbeitsvertrag eine Selbstverpflichtung und legen ein erweitertes Führungszeugnis vor. Jede bereits eingestellte Fachkraft hat eine Stellenbeschreibung über den Umfang ihrer Tätigkeit und ihrer Verantwortlichkeit ausgehändigt bekommen und diese unterschrieben.
- haben in unserem pädagogischen Konzept bestimmende Grundregeln des Zusammenarbeitens entwickelt und Handlungsanweisungen für einen grenzachtenden Umgang mit den Kindern formuliert

Eine Grundregel unserer Einrichtung heißt: „Ein Nein ist ein Nein und ist zu akzeptieren“. Können Kinder untereinander dies nicht akzeptieren, können sie sich auf die Unterstützung der Fachkräfte immer verlassen. Gemeinsam wird dann nach Lösungen gesucht. Jeden Menschen ausreden lassen und seine Meinung zu respektieren gehört bei Kindern und Erzieherinnen zur Grundhaltung; nur so kann ein gesundes Selbstwertgefühl aufgebaut und gefestigt werden.

Prävention bedeutet auch, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben. Kinder müssen sich in ihren Meinungen und Gefühlen ernst genommen fühlen und erleben, dass Erwachsene sie in ihrer Entwicklung unterstützen und dort schützen, wo sie es benötigen.

1. Alle Mitarbeiterinnen sind einmal jährlich zur Teilnahme an einer Fortbildung verpflichtet, um ihr Fachwissen zu den Themen sexuelle Entwicklung von Kindern und sexueller Missbrauch zu erweitern.
2. Die Kinder der Kita werden über ihr Recht auf Achtung der persönlichen Grenzen altersgerecht aufgeklärt. Sie wissen, wo sie sich in Notlagen Hilfe holen können.
3. Im Rahmen von Elternabenden erhalten Eltern regelmäßig Bildungsangebote zur Prävention.
4. Die Kita verfügt über ein Beschwerdemanagement, in dem Ansprechpersonen für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen benannt und konkrete Handlungsschritte beschrieben sind
5. Ein kitainterner Notfallplan regelt die Vorgehensweise in Fällen der Vermutung von sexueller Gewalt.
6. Die Mitarbeiterinnen sind insbesondere verpflichtet, bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn keine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt. Dieses Verfahren ist - differenziert nach Gesprächsverlauf und Ergebnissen - zu dokumentieren und an den Träger weiterzuleiten, der im Anschluss an eine Prüfung ggf. das Jugendamt informiert.

In Verdachtsfällen, in denen Mitarbeiterinnen der Gefährdung des Kindeswohls beschuldigt sind, greifen wir auf die Handlungsleitlinien aus der Broschüre „Rechte, Schutz und Beteiligung in Frankfurter Kitas“ und „Verdacht auf Gefährdung durch den MA“ zurück.

6.1. Beteiligung von Kindern /Kinderrechte

In Nezabudka 2 findet sich Partizipation als methodisches Element der Erziehung wieder. Als Partizipation werden verschiedene Formen der Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder in der Kindertagesstätte bezeichnet.

Kinder ihrem Alter entsprechend in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse miteinzubeziehen gibt ihnen die Möglichkeit, eigene Wünsche und Vorstellungen zu äußern, selbst tätig zu werden und dadurch Selbstwirksamkeit zu erfahren. Zugleich lernen die Kinder, sich zuständig zu fühlen und Verantwortung zu übernehmen für sich und die Gruppe. Kommunikative und soziale Kompetenzen der Kinder werden dabei ebenfalls herausgefordert, indem sie sich mit verschiedenen Meinungen auseinandersetzen, sich in andere hineinversetzen und Kompromisse und Lösungen aushandeln müssen.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Die Teilhabe der Kinder erfordert aber gleichzeitig auch eine hohe Verantwortlichkeit der Erwachsenen. Wir sehen Partizipation als Bestandteil der Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern. Kinder werden als „Experten ihres eigenen Lebens“ ernst genommen und als gleichwertige Dialogpartner anerkannt. Es genügt aber nicht, Kindern Entscheidungsräume nur zu gewähren, sie müssen auch begleitet und unterstützt werden.

Die Einrichtung Nezabudka 2 legt einen besonderen Fokus auf die Teilhabe und die Beteiligung der Kinder. Durch Elemente wie den täglichen Morgenkreis, werden alle Kinder an der Gestaltung der pädagogischen Beziehung beteiligt. Hier findet ein offener Dialog statt, der es den Kindern ermöglicht, ihre eigenen Meinungen zu äußern.

In allen Alltagsgesprächen mit den Kindern berücksichtigen wir deren Meinung und nehmen ihre Wünsche und Anliegen ernst.

Die Kinder können sich an der Gestaltung ihres Gruppenraumes sowie der Außenräume beteiligen.

Durch kleine Dienste im Gruppenalltag lernen die Kinder, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, ihre Bildung aktiv mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen.

Durch unser halboffenes pädagogisches Arbeiten werden die Kinder „Experten in eigener Sache“. Sie können frei entscheiden, mit wem, womit und wo sie spielen möchten.

Wie erleben die Kinder bei uns die Mitbestimmung?

- Die Kinder sind am Aufstellen von Regeln beteiligt
- Sie entscheiden in der angebotsfreien Zeit darüber, in welchem Tätigkeitsbereich sie sich aufhalten
- Die Kinder können bei Mahlzeiten auswählen, was und wie sie essen möchten

7. Kooperation mit Eltern

Wir arbeiten offen und partnerschaftlich mit den Eltern zusammen und pflegen den Dialog. Durch gemeinsame Aktivitäten im Alltag mit Kindern und Eltern erfahren wir mehr über die Themen, die unsere Elternschaft bewegen und können sie so in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen.

Kontinuierliche Versorgung der Eltern mit Informationen, ihre Mitarbeit und gegenseitige Abstimmung der Erziehungsziele sichert die Konsistenz des Erziehungsprozesses. Wir pflegen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen. Wesentliche Kriterien dafür sind aus unserer Sicht sowohl gegenseitige Achtung und Toleranz, als auch Offenheit unsererseits für Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik. Dass nicht alle Wünsche erfüllt werden können, ist selbstverständlich. Aber wir bemühen uns, Anregungen aufzugreifen und soweit wie möglich umzusetzen. Auf Wunsch können thematische Elternabende organisiert und Fachleute zu gewünschten Themen eingeladen werden.

Wir gestalten unsere Arbeit transparent, indem wir bei Elternabenden und in Gesprächen den Eltern verständlich machen, wie Bildung im Kindergarten passiert. Außerdem haben wir die Wände in unseren Fluren als Ausstellungswände gestaltet. Fotodokumentationen und die „Kunstwerke“ der Kinder geben anschaulich die Spuren des kindlichen Handelns und Lernens wieder.

Ein Teil der intensiven Zusammenarbeit ist eine aktive Unterstützung der Eltern bei zahlreichen Aktivitäten. Eltern helfen unter anderem mit beim Planen und Organisieren der Aktionen und Feste, sowie bei allen anfallenden Arbeiten oder sie spielen beim Theater mit. Der Aufbau des Gartenhäuschens, des Spiel- und Klettergerätes oder die jährlichen Renovierungstage sind für uns Beispiele einer sehr gelungenen Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Einrichtung.

Der Austausch und die Zusammenarbeit finden in folgenden Formen statt:

- regelmäßige Elternabende, thematische Elternabende
- jährliche Entwicklungsgespräche
- kurze Gespräche während des Bringens und Abholens der Kinder
- monatliche Elternbriefe
- regelmäßiges Elterncafé zu verschiedenen Themen
- Aushänge, Infotafel
- Informationen auf unserer Homepage
- Elternbeirat
- Förderverein
- Hospitation der Eltern im Kindergarten
- Elternsprechstunde
- Eltern begleiten bei Ausflügen
- Eltern werden als Erziehungspartner gesehen
- Eltern erleben die Eingewöhnung ihres Kindes mit
- Eltern organisieren und beteiligen sich an Festen, Flohmärkten, Lauf für Mehrsprachigkeit, Ausflügen und Feiern

8. Beschwerdemanagement

Eltern und Kinder haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, Kita-Leiterin und Elternvertreterinnen zu wenden.

Dazu sind in Nezabudka2 entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen (Elternabend, Elternbefragung, Elternbeirat, Kummerkasten)

Grundverständnis

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird. Damit soll der Druck (Belastung) abgebaut werden.

Nun beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten.

Grundsätze

Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen zu nehmen.

Beschwerden, die die Mitarbeiterin sofort lösen kann, werden umgehend erledigt.

Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt diejenige ein Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, der evtl. Lösungsvorschlag bzw. bereits eingeleitete Maßnahmen oder verabredete Gesprächstermine und reicht ihn weiter an den oder die Adressaten der Beschwerden bzw. Leitung des Kindergartens.

Die Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegen genommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.

Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur.

Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen auf die Handhabung des Beschwerdemanagements hingewiesen.

Beschwerdeformen:

- schriftlich per Brief, E-Mail
- mündlich im persönlichen Gespräch, per Telefon
- Beschwerdebogen
- jährlicher Elternfragebogen
- wöchentliche Sprechstunde der Leitung
- Vereinbarung von individuellen Sprechstunden der Erzieherinnen oder Leitung

9. Personalentwicklung

Unser Kindergartenteam setzt sich aus qualifizierten pädagogischen Fachkräften und pädagogischen Zusatzkräften zusammen, die ihre Kenntnisse in Fortbildungen und Weiterbildungen regelmäßig vertiefen.

Jede Gruppe wird mindestens von einer deutschen und einer russischen pädagogischen Fachkraft betreut.

Die Mitarbeiterinnen sind in folgenden Funktionen tätig:

- 1 Leitung des Kindergartens
- 1 Stellvertretende Leitung
- 8 GruppenErzieherinnen
- 1 Sprachförderkraft
- 1 externe pädagogische Fachkraft für die musikalische Früherziehung
- 1 hauswirtschaftliche Kraft
- 1 Reinigungskraft
- ggf. eine Praktikantin/ein Praktikant

Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan festgelegt.

Nach einem Kennenlernen-Gespräch können bei uns Schülerinnen ein Praktikum machen. Als anerkannte Ausbildungsstätte sind wir für Jahrespraktikanten bzw. Berufspraktikanten im Anerkennungsjahr offen.

Fachkompetenz und Qualität

Eine gute Grundlagenausbildung, regelmäßige Fortbildungen zu Fragen der modernen Pädagogik und Qualität in der täglichen pädagogischen Arbeit sind uns besonders wichtig.

Wir setzen uns mit den Themen der Kinder, ihren Besonderheiten und Bedürfnissen, Lerninteressen und ihrer Entwicklung auseinander. Unser Krippenteam wurde z. B. als Konsultationskita 2014 für die „Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter 3“ anerkannt

Unsere Arbeitsgrundlage richtet sich nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie den Leitlinien der Stadt Frankfurt am Main.

Regelmäßige Supervision und Reflexion der Arbeit, Zusammenarbeit mit den Eltern und der Austausch mit Kollegen anderer Frankfurter Einrichtungen sind weitere Qualitätsmerkmale unserer Arbeit und helfen uns jedes Kind individuell in den Blick zu nehmen.

Unser Team lebt von seiner Vielfalt und Verschiedenheit. Teamqualität erweist sich darin, dass die vorhandenen Ressourcen und Potentiale optimal ausgeschöpft und weiterentwickelt werden. Professionelle Teamarbeit heißt für uns: das Team arbeitet kontinuierlich an sich, um gemeinsame Ziele zu erreichen und um professionell arbeiten zu können.

10. Qualitätsentwicklung/-sicherung

Um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, auszuwerten und weiter zu entwickeln, nutzen wir verschiedene Instrumente:

- Wöchentlich finden Teambesprechungen zur Vorbereitung und Planung und zur Reflektion der pädagogischen Arbeit statt. Eine Fallbesprechung ist regelmäßiger Bestandteil der Teambesprechung.
- Wöchentlich finden Besprechungen in Gruppenteams zur Planung und Abstimmung der Arbeit statt und um sich über Beobachtungen einzelner Kinder auszutauschen in 6-wöchigem Abstand erfolgt eine fachliche Supervision.
- Jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern runden unsere Arbeit ab.
- Die Mitarbeiterinnen bilden sich durch Fortbildungen und Kurse weiter und bleiben so auf dem aktuellen Stand in der Kindergartenpädagogik. Fortbildungen sind in unseren Augen unerlässlich für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit. Alle Mitarbeiterinnen haben das Recht und die Pflicht, ihr Wissen zu erweitern und zu aktualisieren.
- Fachliteratur sowie Fachzeitschriften
- Alljährlich finden Mitarbeitergespräche statt, die von der Leiterin der Einrichtung durchgeführt werden. Eine Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung wird pro Jahr einmal durchgeführt. Von Jahr zu Jahr gestalten wir eine Elternbefragung, die gründlich ausgewertet wird, um die Wünsche und Bedürfnisse der Familien berücksichtigen zu können
- Unsere Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und weiterentwickelt

Qualität bedeutet für uns, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.

Impressum:

Stand: 08.3.2018

Nezabudka 2-Team:

Leitung: Gloos Miroslava

Erzieherinnen: Vera Sentschenko, Swetlana Korolkov, Kirstin Bergner, Irina Zollikofer, Galina Bergner, Sidonia Goebel-Schönfeld, Piotr Choma, Lesia Revutska, Inna Bartsev, Karina Simionov.